



Vom Paradiesapfel und anderen Sündenfällen

Liebe Internet-Gemeinde!

Der Mensch, vermeintliche „Krone der Schöpfung“, ist in Wahrheit deren Untergang.

- Abholzung der Regenwälder
- Verschwendung von (Grund)wasser
- Verschmutzung der Meere
- Luftverpestung durch fossile Energieträger
- Auslöschung der Artenvielfalt
- und, und, und...

Wahnsinn!



Warum tut er das? Warum sägt er an dem Ast, auf dem er sitzt?

Ich weiß es nicht.

Aber es erinnert mich an eine alte Geschichte aus der Bibel.

Nicht erschrecken!

Insbesondere diejenigen, welche mit Bibel, Kirche und Glauben nicht (mehr) viel am Hut haben.

Es lohnt sich, weiterzulesen.

Versprochen!

Im Ersten Buch Mose, Kapitel 2, wird die Erschaffung des Menschengeschlechts erzählt.

Man kennt das: Adam und Eva.

Er geformt aus Lehm, sie aus seiner Rippe.

Wohnadresse „Garten Eden“.

Beste Lage. Um nicht zu sagen: Paradiesisch!

Jedoch alsbald von dort vertrieben. Nachzulesen in Kapitel 3.

Gewissermaßen das erste Migrantepaar der Menschheitsgeschichte.

Abschiebegrund: "Übertretung eines Gebotes" - nicht zu essen von der Frucht eines bestimmten Baumes.

Wiewohl es ansonsten an nichts mangelte.

Der Tisch war tagtäglich reich gedeckt.

Insofern keine Parallele zu den Merkelschen Elendsmigranten.

Der Vergleichspunkt ist subtiler.

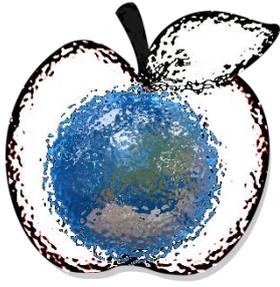
„Je mehr man hat, je mehr man will“.

Zu genießen gerade dieses Baumes Frucht.

Gedanken überschlagen sich, Begehrlichkeiten schießen in die Höhe.

Kreisen *schlangengleich* um jene einzige Grenze der Freiheit.

Sollte das Verbot wirklich so gemeint sein...?



Wer die Wahrheit nicht akzeptieren will, sät Zweifel.
Ein übler Trick.
Steckt tief in unseren Genen.
Und haben wir bis zur Perversion perfektioniert: Fake news!

Mit fatalen Folgen.

Eva greift nach der verbotenen Frucht.

Adam läßt sich verführen.

Plötzlich ein sexistischer Unterton in der Erzählung.

Nicht okay. Aber nachvollziehbar in patriarchalischer Urzeit.

Umso beschämender die Mißtöne unserer Zeit.

Me too - der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!

Wer hätte das gedacht.

Eine alte biblische Geschichte hält uns den Spiegel vor.

Habe ich zuviel versprochen?

Schauen wir mal rein.

Und...? Was sehen wir?

Ein „Selfie“ unserer Schwächen:

- wir sind verführbar
- schieben einander die Schuld zu
- kriegen es nicht gebackten mit der Geschlechtergerechtigkeit
- sind nie zufrieden
- gieren nach immer höher, schneller, weiter
- verkehren Wahrheit in Lüge
- übertreten unsere natürlichen Grenzen
- setzen unnötig alles aufs Spiel



„Spieglein, Spieglein an der Wand...“ - wie kommen wir aus der Nummer bloß wieder raus?

Im Märchen ist es einfach. Es malt plakativ mit nur zwei Farben: Schwarz und Weiß - böse Königin und liebes Schneewittchen. Klar, wer gewinnt: Ende gut, alles gut.



In der Bibel wie im echten Leben ist es nicht so einfach. Hier sind die Nuancen vielfältiger und differenzierter. Adam und Eva, wiewohl für ihren Sündenfall bestraft, bekommen eine zweite Chance für das Leben jenseits von Eden. Sie können sich bewähren, aus ihren Fehlern lernen. Einfacher und ehrlicher leben. Zwar nicht mehr schlaraffengleich reife Paradiesäpfel pflücken, aber nach harter Feldarbeit die wohlverdienten Früchte ihrer Mühen ernten.

Soweit, so gut. Bis zu der Zeit, da wir, ihre fernen Nachfahren, den Acker nicht mehr sorgsam bestellen und dankbar von dem leben, was er hergibt, sondern ihn ausbeuten, auslaugen, überdüngen, vergiften. Und all die anderen schlimmen Dinge tun, mit denen wir den Ast, auf dem wir sitzen, schlußendlich absägen.

Aus dieser Nummer müssen wir raus! Dürfen die zweite Chance nicht verspielen. Denn eine dritte wird es nicht geben.

Also los! Erstens...

Stop. Eine To-do-Liste kann ich nicht liefern. Nur soviel: Es kommt auf das Engagement eines jeden Einzelnen an. Und das beginnt mit der Überwindung der eigenen Trägheit, der selbstkritischen Prüfung festgefahrener Gewohnheiten und der Bereitschaft, sich neu zu orientieren: „Weniger ist mehr“.

Fällt nicht leicht, ist nicht zum Nulltarif zu haben. Lohnt sich aber - und wie gesagt: Unsere letzte Chance.

Also los! Ja und Amen.